

ZEITUNG FÜR WARSTEIN UND DAS MÖHNETAL

Von Motiven aus ihrer neuen Heimat inspiriert

Julija O. Ogradowski stellt in bank galerie aus

Von Gabriele Schmitz

WARSTEIN.

„Wir müssen durch das Schwarz hindurch. Es kommen auch wieder andere Zeiten. Gerade jetzt, während der Wirtschaftskrise, ist es wichtig, sich mit Farben zu umgeben“, eröffnete am Dienstag Laudatorin Cordula Steinhoff, Diplom-Volkswirtin aus Düsseldorf, die Ausstellung der Belecker Künstlerin Julija Ogradowski in der bank galerie der Volksbank in Warstein.

gestalteten Exponaten – Sinnbild für Erneuerung und Hoffnung. Deutungsvoll sei immer auch die Katze, Ogradowskis zweites vorrangiges Tiermotiv. „Katzen sind mystisch. Nicht nur durch ihr Nachtaktivein. Das Erweitern der Pupillen, das Leuchten bei Lichteinfall erscheinen wie Fenster zur Seele.“

Aber nicht nur Tiermotive sind in der bank galerie zu sehen. In ihrer Serie über Motive ihres Heimatortes zeigt sich klar die Konfrontation mit diesem. So greift die Künstlerin etwa Warsteins Marktplatz auf. „Julija Ogradowski setzt hier auf ihre Spiritualität. Sie will keine Harmonie.“ Striche und Formen bilden Bäume, Häuser und Kirche, die wie zufällig hingeworfen wirken, Dripping genannt.

Auch durch den heimischen Karneval inspiriert, seien als weiteres Indiz der Auseinandersetzung mit der heimischen Region die verpielten Masken entstanden – sie wuchern vor Fantasie. Granulat aus Gold und Silber lassen sie flirren und – wie auch einen großen Teil ihrer

Sie unterstrich damit auch die symbiotische Wirkung zwischen den Werken der jungen Beleckerin, die vor vier Jahren aus Russland kam, und dem Ausstellungsort. Zunächst seien es die Vögel, die ins Auge fielen, meinte Steinhoff: „Viele bunte Vögel sind hier zu verbuchen. Glücksvögel? Paradiesvögel als Sinnbild der Seele.“ Auch Vogel Phönix zeigt sich als Motiv auf den in Öl, auf Stoff oder als Aquarell



Farbtupfer in eher dunkler Zeit: Die Bilder der Julija Ogradowskis (Mitte) beeindruckten mit ihrer Farbigkeit. Cordula Steinhoff hielt die Einführung in die Ausstellung, die Franz-Josef Fisch eröffnete.

Seidenmalereien – dreidimensional und tief wirken. „Diese Art der Arbeit in der Seidenmalerei ist absolut typisch für Julija Ogradowski“, erklärte Steinhoff. „Die klaren Abgrenzungen unterstützt sie noch mit glitzernden Fragmenten.“

Besonders wichtig sind der Künstlerin ihre Familienportraits in Öl. Zum Licht hin gemalt, strahlen die Motive – sie

selbst, ihr kleiner Sohn und der Ehemann – geradezu aus dem Bild heraus. Grob erscheint das Drumherum, die Figur an sich zeigt sich feiner gearbeitet, hebt sich ruhig vom aufgewühlten Umkreis ab. Dass dieses „Drumherum“ das Werk oft erst zu dem werden lässt, was es ist, wird eindrucksvoll klar, wenn man die Aquarelle der Künstlerin betrachtet: Feingliedrig, kaligra-

phisch hat sie auch die Passepartouts gestaltet.

Im Gegensatz dazu dann die großformatigen Batikarbeiten mit indischen und lateinamerikanischen Motiven. Und immer wieder Zeichen ihrer Auseinandersetzung mit ihrer neuen Heimat, wie etwa die Keramikfigur „Die Belecker Kuh“ oder „Belecke im Schnee“ in Öl. Steinhoff: „Für Julija Ogradowski ist Malen

und Modellieren existenzielle Praxis. Schön, dass sie den Weg vom fernen Russland hergefunden hat und uns mit ihrer Farmagie pure Lebensfreude bringt. Julija Ogradowski – die Stimme Belecks!“ Für ein Stück ihrer alten Heimat sorgte der Belecker Männerchor: Er stimmte unter anderem russische Lieder an.

Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Juli zu sehen.



Warsteins Marktplatz in herbstlichen Farben: In zahlreichen Arbeiten widmet sich Julija Ogradowski ihrer neuen Heimat.



Mit russischer Seele: Der Belecker Männerchor unter Martin Krömer stimmte auch Lieder aus der alten Heimat der Künstlerin an.



Laden zum genauen Betrachten ein: Die Werke Julija Ogradowskis in Öl, als Aquarell oder auf Seide gemalt. Fotos: Gabriele Schmitz